

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gion auch dem Sekundarschulrat Flums-Berschis an und zählte zu den Gründern dieser Schule. Eine ganze Anzahl von Amtsdauern sehen wir ihn als Mitglied des Katholischen Kollegiums und des Kirchenverwaltungsrates und als des letztern Präsident. Im weitem war die Lehrerbibliothek des Bezirkes Sargans längere Zeit seiner treuen Obhut anvertraut. Er stand im Dienste gemeinnütziger Institutionen, so als Kassier der Darlehenskassa Flums, des Krankenpflegevereins, des katholischen Volksvereins, war dazu Kassier der Gemeindekrankenkasse.

Viele Jahre sass er im Kantonsrate, als sehr angesehenes Mitglied der katholisch-konservativen Fraktion.

An Ostern 1929 feierte Herr Lehrer Maggion das 50jährige Jubiläum als Lehrer und Erzieher, und im Jahre 1930 resignierte er auf seine Lehrstelle und trat in den Ruhestand.

Bei seinen zahlreichen Schülern, bei seinen Mitbürgern und den Kollegen von der Schule wird der gesetzte, charakterfeste Oberländer in einem treuen Andenken verbleiben. R. I. P. S.

Himmelserscheinungen im Januar

1. **Sonne und Fixsterne.** Seit dem 22. Dezember bewegt sich die Sonne wieder in aufsteigender Linie. Die Zunahme der Tagelängen wird aber durch den Umstand verzögert, dass die Erde am 1. das Perihel durchzieht. Dadurch wird die westöstliche Bewegung der Sonne beschleunigt und der Sonnenaufgang verzögert. Während die Sternbilder des Steinbocks und des Schützen im Sonnenglanze verschwinden, prangt der Abendhimmel im Lichte der schönsten Sterne der nördlichen Hemisphäre: Walfisch, Widder, Andromeda, Orion, Stier, Perseus, grosser und kleiner Hund, Zwillinge, Fuhrmann.

Planeten. Als hellsten Stern finden wir am Abend die Venus im Wassermann ganz in der Nähe der Ekliptik. Mars wandert von der Jungfrau zur Waage und scheint in der zweiten Hälfte der Nacht. Jupiter wird am Monatsende am Morgenhimmel wieder sichtbar. Saturn wandert im Wassermann und steht am 24. ganz in der Nähe der Venus.

Auf der Sonne beobachtet man immer noch eine lebhaftige Fleckentätigkeit. Zwei grössere Fleckengruppen wandern auf dem Aequator der Sonne ostwärts. Dr. J. Brun.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Haftpflichtversicherung (Auszug).

1. Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft versichert unter den nachstehenden Bedingungen den „Katholischen Lehrerverein der Schweiz“ gegen die Haftpflichtansprüche, welche an dessen Mitglieder in der Eigenschaft als Lehrpersonen bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit von Seite der Schüler und anderer Drittpersonen gestellt werden.

2. Die Leistungen der Gesellschaft betragen im Maximum: a) Fr. 20,000.— wenn eine Person (Schüler) verunglückt; b) Fr. 60,000 wenn durch dasselbe Ereignis mehrere Personen (Schüler) verunglücken; c) Fr. 4,000.— für Beschädigung von fremdem Eigentum.

3. Die Versicherung beginnt mit dem Zeitpunkt der Prämienzahlung von Fr. 2.— auf Postcheck der Hilfskassakommission VII 2443 und dauert bis 31. Dezember des betreffenden Kalenderjahres.

4. Vom Eintritt eines Schadenfalles (Haftpflichtfalles), dessen voraussichtliche Folgen die Versicherung betreffen können, hat die versicherte Lehrperson den Präsidenten der Hilfskassa, Herrn Alfred Stalder, Turninspektor, Rosenberghöhe, Luzern, sofort schriftlich zu benachrichtigen.

Luzern, Dezember 1936.

Die Hilfskassakommission.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Zug. Unseren Erziehungsbehörden sind in letzter Zeit häufig Klagen zugekommen, wonach schulpflichtige Kinder sich als eifrige Mitglieder von Vereinen betätigen und durch den Probenbesuch sowie durch die Teilnahme an Aufführungen die Pflichten als Schüler vernachlässigen. Nicht nur das! In der Schule

selber vermögen solche Kinder, denen die nötige Nachtruhe fehlt, dem Unterricht nicht oder nur ungenügend zu folgen, wie überhaupt ihre Leistungen sehr zu wünschen übrig lassen.

Der Erziehungsrat hat daher — im Interesse von Erziehung und Unterricht — sich

dieser wichtigen Angelegenheit angenommen und eine diesbezügliche Verordnung vom 15. Oktober 1926 wieder in Erinnerung gerufen. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

§ 1: Den Schülern und Schülerinnen der Primar- und Sekundarschulen ist untersagt:

- a) Die Mitgliedschaft oder Mitwirkung in Vereinen, Organisationen oder Veranstaltungen, welche die Schüler während der Abendstunden, und zwar im Sommer (Mai bis und mit September) nach abends 7 Uhr und im Winter (Oktober bis und mit April) nach abends 6 Uhr in Anspruch nehmen oder sonst die Schule beeinträchtigen,
- b) die Mitwirkung oder Teilnahme an Abendanlässen.

§ 2. Die gemeindlichen Schulkommissionen können Ausnahmen gestatten, jedoch nur unter der Bedingung hinreichender Aufsicht und bis zu einer bestimmten Zeitgrenze, sowie unter allfälligen weiteren Bedingungen.

Die folgenden Paragraphen regeln die Bussen (Fr. 5.— bis 20.— und das Doppelte im Wiederholungsfalle). Zudem sind die fehlenden Schulkinder disziplinarisch zu bestrafen.

Es ist nun nur zu wünschen, dass der ganz zeitgemässen Verordnung auch wirklich nachgelebt werde und dass die Schulkommissionen ohne Ansehen der Personen oder der betreffenden Vereine bei Uebertretungen Strafantrag stellen.

Die Schulkommission von Baar ist noch weiter gegangen und hat allen Schülern und Schülerinnen die Zugehörigkeit zu jeglichem Verein bis und mit der 5. Klasse strikte verboten. —ö—

Freiburg. In der Stadt Freiburg ist Herr Lehrer Georg Aeby als Primarlehrer zurückgetreten. Der in Sängerkreisen wohlbekannte Musiker und Komponist übernahm die Leitung der „Landwehr“. Wir gratulieren. An seine Stelle wurde Herr Lehrer Perler aus Cordast gewählt. Die dadurch freigewordene Gesamtschule in Cordast wurde Herrn Lehrer Dillon übertragen, der letzten Sommer im Lehrerseminar in Zug seine Prüfungen abgelegt hatte.

Besonderer Wert wird in unserem zweisprachigen Kanton auf die Ausbildung in der zweiten Landessprache gelegt. Für die Patenterneuerung des Jahres 1937 haben die welschen Lehrer das Buch von Herrn Alf. Aeby „Um Land und Liebe“ und die deutschen Lehrer «Lettres de mon Moulin» von Alphonse Daudet zu studieren.

Ueberall in der Schweiz wird wieder die Notwendigkeit der Rekrutenprüfungen betont. Der Kanton Freiburg hat nun schon viele Jahre jeweils den Jahrgang, der stellungspflichtig wird, nach speziellem Programm geprüft. Die Erfolge dieser Prüfung sind

durchwegs gute. Da das Schulwesen eine kantonale Angelegenheit ist, wäre es sicher von Vorteil, wenn alle Kantone eine solche Prüfung durchführten. Zu dieser Prüfung werden Jünglinge in drei Jahreskursen der Fortbildungsschule systematisch vorbereitet. Nebst der physischen Ertüchtigung wird der beruflichen Ausbildung ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die staatsbürgerliche Erziehung des jungen Freiburgers erhält eine vorzügliche Pflege. F.

Solothurn. (Korr.) Von unsern Schulen. Kürzlich ist der 62 Seiten starke Bericht des Erziehungs-Departementes des Kantons Solothurn über die verschiedenen Schulen erschienen. Wie gewohnt, kann man allerlei Interessantes aus den aufschlussreichen Zusammenstellungen herauslesen. Eingangs wird der Beschluss des Regierungsrates über die Wählbarkeit verheirateter Frauen als Lehrerinnen im Hauptamt bekannt gegeben und erläutert. Die Aufgaben der kantonalen Zentralstelle für Obstbau sind genau umschrieben. Die Lehrmittelkommission gibt die Ergebnisse ihrer Sitzungen bekannt. Neu geschaffen wurden ein Realbuch für das 7. und 8. Schuljahr, ein Sprachlehrmittel für das 5. bis 8. Schuljahr (Neuaufgabe), eine Wandkarte des Kantons Solothurn (Maßstab 1 : 40,000), und beraten wurde u. a. ein Gesangbuch für die obere Klassen. Eine Wegleitung für den Schreibunterricht (Hulligerschrift) konnte im Berichtsjahre 1935 zum Selbstkostenpreis an die Schulen abgegeben werden.

Die Primarschulen haben durch die Errichtung von zwei neuen Schulen die Zahl 488 erreicht. Die Zahl der Schulkinder hat um 155 zugenommen. Interessanterweise ging die Zahl der Knaben um 81 zurück, die der Mädchen aber stieg um 236. (Einführung des 8. Mädchenschuljahres!) Die mittlere Schülerzahl beträgt pro Schule 40,3 gegenüber 40,2 im Vorjahr. Ueber diesem Durchschnitt stehen die Schulen in den Bezirken Lebern mit 41,4, Balsthal-Thal mit 43,4, Balsthal-Gäu mit 48, Olten mit 41,8, Gösigen mit 47,3 und Thierstein mit 45. 45 (!) Schulen zählen 55 und mehr Schüler. Hilfsschulen bestehen in Solothurn (4), Grenchen (St. Josefsanstalt), Biberist und Olten (2). Die Zahl der Absenzen ging um 52,053 zurück, die Zahl der unbegründeten hat um 305 zugenommen. Auch die Schulbesuche weisen eine Vermehrung auf. Im ganzen unterrichteten 394 Lehrer und 127 Lehrerinnen. — Die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten zählte am 4. April 1936 58 Knaben und 53 Mädchen, zusammen also 111 Zöglinge. — Die Zahl der Arbeitsschulen stieg von 470 auf 474. Die Schülerinnenzahl hat um 78 abgenommen. Es bestehen immer noch 73 überfüllte Schulen.

Der Kanton Solothurn zählte im abgelaufenen Jahre 24 Bezirksschulen mit 86 Lehrern und

Lehrerinnen. Aenderungen im Lehrpersonal sind gering. Das Wahlfähigkeitszeugnis erhielten 7 Kandidaten und 3 Kandidatinnen.

Die Zahl der allgemeinen Fortbildungsschulen ging von 80 auf 65 zurück, die der Schüler stieg von 994 auf 1117. Die Zahl der Fabrikarbeiter betrug 495 (44,2 Prozent); Landwirte und Landarbeiter gab es 256. Leider zählte man ziemlich viel arbeitslose Fortbildungsschüler. — Ferner gibt der Bericht Aufschluss über die gewerblichen, landwirtschaftlichen und kaufmännischen Berufsschulen. Die 9 gewerblichen Berufsschulen zählten 2519 Schüler, darunter 451 Lehrtöchter. Der Unterricht wird erteilt von 12 Hauptlehrern, 75 Fachlehrern und 66 Primar- und Bezirkslehrern. Die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen zählen in ihren 17 Schulen zusammen 510 Schüler. Die Abnahme beträgt 32. Die 7 kaufmännischen Bildungsanstalten beherbergten 504 Lehrlinge und Lehrtöchter und 332 Kursteilnehmer. Die Handels- und Verkehrsschule Olten zählte 82 Schüler und 48 Schülerinnen. — Die kantonale land- und hauswirtschaftliche Schule Wallierhof unterrichtete 23 Schüler in der Unter- und 27 in der Oberklasse. 22 Töchter absolvierten die hauswirtschaftliche Sommerschule. Ferner fanden kurzfristige Kurse in Gartenbau und Hauswirtschaft statt.

Die Schülerzahl der Kantonschule verteilt sich auf die einzelnen Unterrichtsanstalten wie folgt: Gymnasium 231, davon 64 Mädchen, Realschule 177 (25 Mädchen), Lehrerbildungsanstalt 106 (43 Mädchen) und Handelsschule 164 (73 Mädchen). Die Maturität bestanden am Gymnasium 22, an der Realschule 13, die Patentprüfung an der Lehrerbildungsanstalt 22 und die Diplomprüfung an der Handelsschule 42 Schüler. Dem Bericht über Aufsichtsbehörden, Lehrerschaft, Freikurse, Fonds der Kantonschule, Schulreisen, besondere Anlässe, Ferienlager, Fortbildungskurse sind angeschlossen die Angaben über das Kadettenkorps (320 Schüler), den wintersportlichen Unterricht und die Tätigkeit der Sternwarte. (Besucher: 840.) Ausführlich wird abschliessend berichtet über die Zentralbibliothek und kurz über die Altertümerkommission.

Der Bericht des Erziehungsdepartementes gibt in knappen Zügen übersichtlich die wichtigsten Angaben über unser kantonales Schulwesen, dem wir eine zeitgemässe Fortentwicklung wünschen.


Solothurn. Der Sonntag „Gaudete“ vereinigte 30 Lehrer und Lehrerinnen im St. Franziskushaus Solothurn zum Einkehrtag über „Christliche Erziehungsgedanken“, geleitet von H. H. Dr. P. Ewald Holenstein O. M. Cap., Rektor in Stans.

Mit letzter Konsequenz wies uns der hochw. Referent den Weg, den der christliche Erzieher zu gehen hat. — Im 1. Vortrag erkannten wir die Verankerung

unseres Berufes in Gott und dass wir Nachahmer göttlichen Wirkens sein dürfen, indem wir wie Gott Vater in Liebe schaffen, wie Gott Sohn von Unwissenheit erlösen, wie Gott Hl. Geist übernatürliche Gesinnung schenken sollen. — In meisterhaften Ausführungen zeigten uns weitere Vorträge das natürliche und übernatürliche Erziehungsziel. Zur Entwicklung zum vollkommenen Menschen fordern wir die Ausbildung der Körperkräfte, Sport als Mittel zum Ziel, Charakterschulung, Erziehung zum nützlichen Glied der Gemeinschaft. — Das übernatürliche Ziel ist der vollkommene Christ, der seinen Glauben furchtlos bekennt. Wie wichtig ist daher die Weltanschauung des Lehrers! — Als Abschluss der Vortragsreihe, die uns in logischer Folge und praktischen Hinweisen aus dem Schatze eigener Erfahrung das Ideal der christlichen Erziehung dargelegt hat, führte uns der H. H. Referent in die Schule des Heilandes, wo alle pädagogischen Fragen gelöst werden. „Einer ist euer Lehrer, Christus.“ In der Apostel-, Volks- und Sünder-schule des göttlichen Erziehers gehen wir lernen, um das Testament des Meisters verstehen und vollstrecken zu können: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe.“ — Gottes Wirken nachahmen ist das Priesterliche an unserem Beruf.

Dass wir viel Freude und neue Begeisterung an unserem Beruf mit in den Alltag tragen, wird Hochw. Dr. P. Ewald der beste Dank sein. H. F.

Schaffhausen. Laut Beschluss des Erziehungsrates wurde am 27. und 28. November, sowie vom 30. November bis 5. Dezember ein Repetitionsturnkurs durchgeführt. Der Besuch desselben war für alle Turnunterricht erteilenden Lehrer und Lehrerinnen obligatorisch und dauerte für jede Gruppe 2 Tage. Diese Turnkurse standen unter der Leitung des kantonalen Turninspektorates, Herrn Prof. S. Stehlin von Schaffhausen. Weitere Kursleiter waren die Herren Kollegen H. Singer von Stein a. Rh. und E. Pfenniger von Schaffhausen. Der Repetitionsturnkurs verfolgte den Zweck, den Turnstoff neu zu interpretieren und die Lehrkräfte für die neue Art des Turnens zu begeistern, was den Kursleitern auch vortrefflich gelungen ist. Es herrschte ein lebhafter Turnbetrieb und grosse Arbeitslust, die alle Vorurteile gegenüber diesem unnötig erscheinenden Kurse rasch beseitigte. Wie schnell vergingen doch die Turnstunden, wenn auch manchem Kursteilnehmer nach angestrenzter Tagesarbeit der Muskelkater nicht erspart blieb. — Ferner haben die Mitglieder der Kantonalen Pensionskasse, zu denen auch alle an den öffentlichen Elementar- und Realschulen und an der Kantonschule amtierenden Lehrkräfte gehören, neue Statuten erhalten, die das Pensionswesen unseres Kantons neu regeln. A. B.

Appenzell I.-Rh.  Unsere beiden letzten Kantonalen Konferenzen brachten zu angenehmer Abwechslung je ein Referat von akademischer Seite. H. H. Schulinspektor Dr. Fehr sprach über wirkliche „Schatten über der Schule“, wobei selbstverständlich der Begriff Schule im allgemeinen Sinne zu nehmen war. Von den angeführten Schatten heben wir heraus: den Anti-Intellektualismus, der sich in der Neuzeit breit macht und die Sentimentalität, womit manche Neuerer gegen Körperstrafe, Schulprüfungen und ähnliche Positionen Sturm laufen. — Ueber die „Zahn-Caries“ verbreitete sich theoretisch und praktisch Herr Dr. med. dent. Breitenmoser in Appenzell — ein Thema, dem seine aktuelle Schulbedeutung nicht aberkannt werden kann.

St. Gallen. Sektion Toggenburg des KLVS. Am 3. Dezember fand im „Hirschen“ zu Bütschwil eine Versammlung der Sektion Toggenburg des Schweiz. kath. Lehrervereins statt. Die stark besuchte Tagung wurde von Kollege Allenspach, Bütschwil, geleitet. An Stelle des vorgesehenen Referenten, des leider so früh und unerwartet verstorbenen Kollegen Joh. Keel, Uebungslehrer am Seminar Rorschach, konnte der Vorsitzende den verdienten Schriftleiter der „Schweizer Schule“, Herrn Prof. Dr. Dommann, bewillkommen, der uns auch den Gruss des Zentralausschusses und der innerschweizerischen Gesinnungsfreunde überbrachte.

Die inhaltsreiche Jahresrückschau des Präsidenten berichtete über die erfolgreichen Bemühungen, von den Kirchgemeinden einen Beitrag an die hohen Anschaffungskosten der neuen Biblischen Geschichte zu erhalten. Es wurde auch Aufschluss erteilt über die Verhandlungen der Bibl. Geschichtskommission des Schweiz. kath. Lehrervereins mit dem Episkopat betreffend die Eckerbibel. Unsere Reisekarte fand die verdiente Empfehlung. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut nach einer Neuauflage des seinerzeit stark in Gebrauch gewesenen und für sehr praktisch empfundenen Rektor Kaiser'schen Reiseführers. Mit Genugtuung wurde die Mitteilung aufgenommen, dass die durch unsern Vorsitzenden verursachten Auseinandersetzungen im Kantonalen Lehrerverein über die strikte Einhaltung der Neutralität in diesem Verband zu einem Erfolg geführt haben und dass diesbezügliche bindende Zusicherungen gegeben worden seien. Mit um so mehr Eifer wollen wir uns fortan wieder für die Interessen des Kantonalen Lehrervereins einsetzen. In pietätvollen Worten gedachte der Präsident des im letzten Jahr dahingeshiedenen Bezirksschulratspräsidenten und Lehrerfreundes Jak. Giezendanner, Bütschwil, und sprach drei Lehrerjubilaren, Karl Schöbi, Lichtensteig, Josef Fust, Lichtensteig, und Franz

Müller, Bazenheid, die herzliche Gratulation der Kollegen aus.

Nach Verlesung des humorgespickten Rechnungsberichtes durch Kollege Gmür, Oberhelfenswil, zog Herr Prof. Dommann die Zuhörer mit seinem Vortrage „Zeitgeist und christlicher Geist in Erziehung und Schule“ in Bann. Es war ein sehr hochstehendes Referat. In meisterhafter Weise bot Herr Prof. Dommann einen Querschnitt durch die kulturpolitischen Strömungen des Tages und ihre Ausstrahlungen auf das Gebiet der Schule und Erziehung. Er warnte vor einer bequemen Flucht in die Vergangenheit und betonte unsere Pflicht, uns mit den Reformbestrebungen in ehrlicher Bemühung auseinanderzusetzen. Er zeichnete als geschichtliche Grundlage der heutigen falschen Erziehung den pädagogischen Liberalismus Rousseaus und leitete in geistreicher Art und Weise die Forderungen der entschiedenen Schulreformer der neuen Zeit, der Zeit des übersteigerten Nationalismus und Kollektivismus ab. Die Ueberwertung des irdischen Wohlergehens und des Staates als Quelle allen Rechtes ist der Fehler der Revolutionspädagogik. Die stärkste Wehr gegen diese Zerfallserscheinungen ist die Auffassung der Kirche, die unabhängig von jeder irdischen Macht das Naturrecht der Eltern auf die Erziehung der Kinder verkündet. Unsere Lebensarbeit sei die Verwirklichung ihrer Forderungen und Ratschläge, die auf eine 2000jährige Erfahrung bauen. Zum Schlusse riet der Referent besonders noch, unsere Freizeit der katholischen Aktion dienstbar zu machen. — Herr Prof. Dommann gab in verdankenswerter Weise die Zusicherung ab, diesem grundlegenden Referat in der „Schweizer Schule“ Raum zu geben. Der Präsident sprach dem Referenten für den grossen geistigen Genuss den aufrichtigen Dank der Konferenz aus.

Zum Schlusse wurde noch zur Ergänzung des „Kabinettes“ geschritten. Nebst den bisherigen Vorstandsmitgliedern, Kollegen Allenspach, Bütschwil (Präsident), Strässle, Ganterswil (Kassier), Schöbi, Lichtensteig, und Müller, Bazenheid, wurden neu gewählt Hochw. Herr Direktor Frei, St. Iddaheim, Fräulein Frei, Bazenheid, und Kollege Heuberger, Bütschwil. Glückauf zu zukunftsfroher Arbeit in unserer Sektion! H.

St. Gallen. Der kath. Schulverein der Stadt St. Gallen wählte als neuen Präsidenten Hochw. Herrn Pfarr-Rektor Dr. Meile. Die beiden Sekundarschulen im Stiftseinfang werden von 390 Knaben und 407 Mädchen besucht. An freiwilligen Steuern und Vergabungen gingen Fr. 47,600.— ein. Herr Administrationsratspräsident Dr. Holenstein verdankte diese schönen Leistungen. An der Hauptversammlung hielt Prof. Dr. U. Mayer, Zürich, ein zeitgemässes Referat. R.

St. Gallen. Schulnotizen. Die Primarschule evang. Rapperswil-Jona beging ihre Jahrhundertfeier, wobei jede Klasse zwei Erinnerungsbäume pflanzte, die eine Baumallee vor dem zu errichtenden künftigen Schulhaus bilden werden. Der Bau desselben ist die nächste grosse Aufgabe, da die Raumverhältnisse unbefriedigend geworden und die Arbeits- und die beiden Oberschulen bereits ausser dem Schulhaus loziert sind. — Dreizehn neue Sekundarlehrerpatente sind im Kanton erteilt worden und in den 1. Sekundarschulamtskurs zwölf Kandidaten eingetreten. In den letzten Jahren wurden jedoch durchschnittlich nur zirka drei Sekundarlehrerstellen zur Besetzung frei. Da sollte mit der Ausbildung von Sekundarlehrern auch „gestoppt“ werden! — An der Delegiertentagung der st. gallischen Lehrerturnvereine — es gibt deren neunzehn im Kanton — wurde gerügt, dass die Turnlokale und Turneinrichtungen im Lehrerseminar auf Marienberg und in der Kantonsschule in St. Gallen den modernen Anforderungen nicht entsprechen. Im Frühjahr 1937 soll ein Wettspieltag stattfinden, der vom Seminarturnverein organisiert wird. — Die neue Realschulgemeinde Nesslerau-Krummenau hat sich vor kurzem konstituiert und das neue Statut genehmigt; es ist eine Realschulsteuer von 6 Rappen vorgesehen, was einen Ertrag von 10,600 Franken ergibt. — Das bäuerliche Eschenbach hat sich in den letzten Jahren infolge vermehrter Industrie ziemlich verändert. Die drei Schulen im Dorf haben 202 Schüler (Ganztagsschule), die Halbtagschule Bürg 77 mit 1 Lehrer; Lüttschbach mit 54 Schülern und 1 Lehrer (Halbtagschule) und Ermenschwil mit 72 Schülern und 1 Lehrer (Halbtagschule). Besonders seit dem Schulhausbau in Ermenschwil (1927) verlangt dieses die Ganztagsschule, ebenso fordert Bürg das gleiche Recht. Die geographisch zerrissene Lage der Gemeinde Eschenbach erschwert die Erfüllung dieser begründeten Wünsche. Auf Initiative des Schulpräsidenten, des Hochw. Herrn Ortspfarrers, hat eine vorbesprechende Versammlung die Wege für den Ausbau der Schulen geebnet. Der Pfarrer sieht vor: Schaffung einer neuen Lehrstelle in Ermenschwil und Bürg; Erstellung eines neuen Schulhauses in Bürg und Reduktion der Gesamtschule Lüttschbach in eine Unterschule mit Zuteilung der Oberschulklassen nach Ermenschwil und Dorf. Schulsteuer: Erhöhung von 50 Rappen auf 55 Rappen. Das wäre wirklich eine grosszügige Lösung! — Die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons erkor als Präsident Alfons Ebnetter, St. Gallen, und als neues Kommissionsmitglied August Lehmann, Kantonsrealschule St. Gallen. Hr. Züllig (Sekundarlehramtsschule) wird ein neues Sprachlehrbuch ausarbeiten. Ueber „Die demokratische Verpflichtung der Schule im besondern Hinblick auf die Sekundarschule“ sprach Prof. Dr.

Guyer. Das Referat von Widrig, Ragaz: „Neuschaffung unserer Geographielehrmittel“ wurde verschoben. —er.

Thurgau. Eine imposante Erziehungstagung. Am 29. November fand in Weinfelden eine vom Thurg. Kath. Volksverein, dem Thurg. Kath. Erziehungsverein, dem Thurg. Kath. Frauenbund, den thurg. christl.-soz. Organisationen und dem Thurg. Kath. Jungmannschaftsverband gemeinsam arrangierte Tagung über Familienpflege statt. Sie war mit etwa 400 Teilnehmern über Erwarten gut besucht. Besonders zahlreich war der Aufmarsch seitens katholischer Lehrpersonen, Behörde-mitglieder und Geistlicher. Aber auch viele Eltern hatten sich eingefunden. Der Versammlungsleiter, Hochw. Herr Pfarrer und Schulinspektor Dr. Eigenmann, Weinfelden, Kantonalpräsident des Volksvereins, konnte auch den erschienenen schweiz. Zentralpräsidenten, Hrn. Fürsprech Conrad, Baden, ebenso den st. gallischen Kantonalpräsidenten, Hochw. Hrn. Pfr. Tönz, Zuzwil, begrüessen.

Hr. Staatsanwalt Dr. Lenzlinger, St. Gallen, hielt den ersten Vortrag, der über „Die Familie in der Gegenwart“ handelte. Er sprach in gewohnt meisterhafter Weise, dabei seine reiche Erfahrung in den Dienst der Rede stellend. Im ersten Teil wurden als Feinde am Wege zur Ehe gegeisselt: 1. der Mangel an beruflicher Vorertüchtigung für die Familie; 2. das Ungenügen der körperlichen Ertüchtigung; 3. der Abschluss leichtsinniger Bekanntschaften; 4. der Mangel an Tradition und Familiensinn. Im zweiten Teil der Rede befasste sich Hr. Dr. Lenzlinger mit den Feinden in der Ehe. Als solche bezeichnete er: 1. die unchristlichen Ehereformbestrebungen; 2. die laxen staatliche Ehescheidungspraxis; 3. die Trunksucht; 4. die mangelnden Erzieherqualitäten der Eltern. Besonders scharf verurteilte der Referent die mehr und mehr um sich greifende gewollte Beschränkung und Unterbindung des Kinder-nachwuchses; das sei ein Verbrechen an der Religion, am Vaterland und an der Gesundheit. Er vergass aber auch nicht, laut zu betonen, dass die Familie wirtschaftlich zu sichern sei, auf dass sie ihren Pflichten nachkommen könne.

Herr Lehrer Eugen Bauer, Horn, sprach in einem zweiten Vortrag über „Wirtschaftliche Hilfe und Fürsorge für die kinderreiche Familie“. Der Referent zeigte zuerst, was in den Pfarreien getan werden kann von Vinzenzverein, vom Volksverein, vom Pfarreiaus-schuss, von den Kirchenvorsteherschaften durch direkte Barmittelunterstützung, durch Förderung des Wohnungsproblems, durch Schaffung von Pflanzland-gelegenheit, durch direkte Intervention bei Arbeits-vermittlung, durch Errichtung von Wäschestellen,

durch Ferienplacierung von bedürftigen Kindern usw. Dann wurde des von den katholischen Organisationen des Kantons gemeinsam geschaffenen und unterhaltenen Jugendamtes gedacht und vorgeschlagen, ihm als neuen Tätigkeitszweig die Ferienversorgung anzugliedern. Und endlich wurde dargelegt, was der Staat zu tun hat: Herabsetzung der Steuern für kinderreiche Väter, Einführung der Ledigensteuer, kantonaler Steuerausgleich zugunsten ärmerer Landgemeinden mit vielen kinderreichen Familien, Erleichterungen im Verkehr (tauglichere Familienbillets!), Förderung der Siedlungs- und Wohnungspolitik und der Familienlohnbestrebungen, Vorschriften betreffend Bevorzugung von verheirateten Arbeitern mit Kindern, Schaffung von Lohnausgleichskassen und Familiendarlehenskassen, Ermöglichung rechtzeitiger Eheschliessung. Der ganze Vortrag hielt sich auf hohem sittlichem Niveau und war von echt sozialem Geiste durchtränkt und vom starken Willen beseelt, dass der kinderreichen Familie mehr als bisher geholfen werden kann und muss.

In der Diskussion fand das Votum des thurg. Finanzchefs, Regierungsrat Dr. Stähelin, Beachtung, welcher ausführte, wie das neue Steuergesetz in sozialer Hinsicht zugunsten der kinderreichen Familien fühlbare Erleichterungen enthalte, dass ferner beim Lohnabbau der Beamten und Angestellten auf die Familienväter Rücksicht genommen worden sei, dass in diesem Zusammenhang aber auch zu betonen sei, wie die Verwandten noch vor dem Staate hilfspflichtig seien. Im übrigen stehe er grundsätzlich auf dem Standpunkt der beiden Referenten.

Im dritten Vortrag sprach die bekannte Schriftstellerin Frau Maria Dufli-Rutishauser über „Das Glück in der Familie“. In schlichten, formschönen Worten führte sie aus, wie das Glück früher in den Familien noch bessere Heimstatt besass, weil man zusammen mit dem Herrgott die Lasten trug und nach seinem Willen und in seinem Geiste auch die Freuden erlebte. In der Stille der Stube, im Gebete, im wahren Familiengemeinschaftsinn, in der gottgewollten Annahme der Kinder, in Einfachheit und Frohsinn, in Opferbereitschaft und christlicher Starkmut, in Häuslichkeit und elterlicher Wachsamkeit ruht das Glück. Leben wir in der Familie wieder so, wie Gott es will, dann haben wir das Glück, in der Familie glücklich zu sein.

Das ermunternde Schlusswort sprach der Zentralpräsident, Fürsprecher Conrad. Er gratulierte dem Thurgau zur Ehre, einen so hoch qualifizierten Geistlichen als Bischof stellen zu können, zog eine gelungene Parallele zwischen Aargau und Thurgau, ermunterte zu echt christlicher Familienpflege im Sinne der Vorträge und wünschte eine recht intensive Tätigkeit des Kantonalvolksvereins und seiner Sektionen.

Wenn auch nicht sogleich alles verwirklicht werden

kann, was am 29. November an der grossen Weinfelder Tagung für Familienpflege postuliert und gefordert wurde, so glaube ja niemand, dass der imposant verlaufene Anlass deswegen etwa nutzlos gewesen wäre. Der Geist wurde geweckt. Und darauf kommt's zuerst an. Es fehlt in Ehe und Familie am richtigen, guten, christlichen Geist. Ist dieser Geist wieder erstarkt, so wird er auch Werke schaffen in seinem Sinne. Der Tagung wurde keine Resolution vorgelegt. Wohl aber wurde beschlossen, verschiedene vorgebrachte Postulate auf ihre Durchführbarkeit näher zu untersuchen und je nach dem Resultat gegebenenfalls am richtigen Orte Vorstösse zu unternehmen.

a. b.

Thurgau. Die Sek.-Lehrerkonferenz tagte am 28. November in Bischofszell. Dem Jahresbericht, vom Präsidenten, Herrn Fuchs, Romanshorn, erstattet, konnte man entnehmen, dass für die Sek.-Lehramtskandidaten die „berühmte“ Probeklektion weggelassen und durch ein Unterrichtspraktikum von 6 Wochen ersetzt worden ist. Ebenso hat das Taggeld eine Kürzung von Fr. 6.— auf 5.— erfahren und statt der bisherigen Kilometerentschädigung wird das effektive Bahngeld ausbezahlt. Der Mitgliederetat weist 86 amtierende Lehrer und 5 Ehrenmitglieder auf. Auf der Traktandenliste standen Kurzreferate von zirka 20 Minuten Dauer mit nachfolgender Diskussion. So sprach Herr Howald, Kreuzlingen, über den Buchhaltungsunterricht an der Sek.-Schule und befürwortete die Lehrmittel von Prof. Frauchiger, Zürich. „Warum Normformat?“ hiess der Titel des Referates von W. Fröhlich, Kreuzlingen; er will die Normformate auch in der Schule einführen und damit die Bestrebungen der Papierindustrie zur Vereinheitlichung der Papierformate unterstützen. Ueber ein neues Gesangbuch sprach Herr Wegmann, Amriswil. Die vorliegende Liedersammlung scheint vor der bestehenden fünfgliedrigen Gesangbuchkommission noch nicht Gnade gefunden zu haben, dass sie dem Drucke übergeben werden könnte. Die Sammlung muss nochmals revidiert und den Wünschen adaptiert werden. Das letzte Traktandum behandelte Herr Bach, Romanshorn. Es galt Aufbau und Anlage des neuen zürcherischen Geometrielehrmittels von Gassmann-Weiss zu erläutern. Die neue Methode stellt eine teilweise Abkehr von der euklidischen Geometrie dar. Das Lehrmittel wird provisorisch in den kantonalen Lehrmittelverlag aufgenommen.

Im Sommer 1937 soll ein Kurs im Freihandzeichnen durchgeführt werden. Konferenzort für die nächste Tagung ist Ermatingen; denn dort wird in Bälde ein neues Sek.-Schulhaus eingeweiht werden.

A. S.